

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 10. Okt. 2019

Antrag

Die Stadtsparkasse München (SSKM) – „die Bank unserer Stadt“ - bleibt die Bank der kleinen Leute: kleine Sparverträge werden geschützt

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Vertreter der Stadt im Verwaltungsrat der SSKM werden beauftragt zu prüfen, wie die Welle von 28 000 Kündigungen von Prämiensparverträgen der letzten Wochen so begrenzt werden kann, dass kleine Sparverträge von unter 50 000 Euro Gesamtsparsumme von den Kündigungen ausgenommen werden können.

Begründung:

Vor dem Hintergrund niedriger Zinsen und hoher „Geldverwahrungskosten“ und auf der juristischen Basis eines Urteils des Bundesgerichtshofs (BGH) vom Mai dieses Jahres, hatte sich die SSKM entschlossen, sich von unbefristeten Prämiensparverträgen zu trennen. Der BGH hatte geurteilt (Az.: XI ZR 345/18), dass nach Erreichen der höchsten Prämiensparstufe und unter der Voraussetzung, dass die Sparkasse oder Bank in ihren AGBs unter entsprechenden Bedingungen eine Kündigung vorsieht, solche Verträge unter Einhaltung einer Vierteljahresfrist durch Bank/Sparkasse ordentlich gekündigt werden können. Es wurden insgesamt rund 28 000 Kündigungen durch die SSKM ausgesprochen ¹⁾.

Ob eine solche drastische Maßnahme aufgrund des „schwierigen Zinsumfeldes“ kaufmännisch wirklich unabweisbar ist, müsste überprüft werden. Ob davon insbesondere auch viele kleine Prämiensparverträge einbezogen werden müssen, die meist zur Absicherung von Angehörigen oder zur – vielfach propagierten - Altersvorsorge im guten Glauben auf einen langfristigen Bestand abgeschlossen wurden, kann bezweifelt werden.

Die rigorose und rein gewinnorientierte Kündigungswelle schadet dem Ruf der Stadtsparkasse nachhaltig. Eine solche Geschäftspolitik lässt Zweifel daran aufkommen, wozu dann eigentlich ein kommunal verankertes Geldinstitut notwendig ist, wenn sich seine Geschäftspolitik in nichts von der großer Geschäftsbanken unterscheidet.

¹⁾ FAS Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 6. 10. 2019

Cetin Oraner (DIE LINKE), Brigitte Wolf (DIE LINKE)